



SCHAFRASSEN AUS ANDEREN LÄNDER

1. 5.4 Rouge de Roussillon

(Das Rotkopfschaf)

Dr. Katrin Baumgartner

Die Rotkopfschafe waren ursprünglich Wanderschafe aus den französischen Pyrenäen. Sie gehören - wie auch die Coburger Fuchse und die Goldfuchse - zur Gruppe der Fuchsschafe. Das wohl wichtigste Erkennungsmerkmal dieser Rasse ist die rotbraune Färbung von Kopf, Beinen und Ohren.

Diese hängen weit nach vorne und sind von mittlerer Größe. 1874 wurde von C.F.Wilhelm JEPPE in dem Buch "Terminologie der Schafzucht und Wollkunde oder die Kenntnis der Wolle aller Länder und ihrer Eigenschaften" diese Rasse mit den folgenden Worten beschrieben: "Sie ist eine kurze dünnwollige Race mit hängendem spiralig gewelltem Stapel. Die Wellungen gehen von der Wurzel bis zur Spitze. Die Farbe des Vlieses ist gelblich...".

Im Rahmen einer Beurteilung von Vliesen gefährdeter Schafrassen (Textilwerkstatt Haslach, 2003) wurde die Wolle der Rouge de Roussillon folgendermaßen beurteilt:

- gut spinnbar
- mittelmäßig filzbar
- mittelmäßig färbbar

Schon im 17. und 18. Jahrhundert wurden die Tiere von vielen Kleinfürstentümern nach Deutschland importiert, um intensiv Schafzucht zu betreiben. Der sächsische Prinz Friedrich August entdeckte diese Schafrasse bei Perpignan, der Hauptstadt von Roussillon. Aufgrund der vielseitigen Verwendung der Schafe, neben Wolle, Fleisch und Milch, werden auch Leder, Pergament und Felle hergestellt, standen diese lange Zeit im Mittelpunkt der Schafwirtschaft. Außerdem ernähren sich Schafe von zellulosereichen Pflanzen und kommen auch auf kargen Böden sehr gut zurecht.

Bei den Rotkopfschafen handelt es

sich um eine stark bedrohte Rasse; in Frankreich selbst sind so gut wie keine reinrassigen Tiere mehr zu finden. Mitglieder der "Europäischen Pioniersiedlungen e.V." hatten um 1975 von Bergbauern verlassene Höfe übernommen, um die dadurch schaffrei gewordenen Bergweiden vor drohender Verbuschung und Erosion des Bodens zu bewahren. Von ihnen wurde versucht, die Schafhaltung wieder aufzunehmen und fortzuführen. Im Sommer 1979 stellten sie fest, dass die letzte größere Herde des Bergbauern Marty Sauveur, dessen Söhne in andere Berufe übergewechselt waren und nachdem er selbst aus Altersgründen aufgeben musste, verkauft war und sich bereits auf dem Weg zum Schlachthof von Perpignan befand. Die von den 'Pionieren' eingeleitete Rettungsaktion für die Pyrenäenschafe fand Unterstützung von sieben an der Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen interessierten Personen in Bayern, Baden, Hessen, Österreich und Frankreich.

Nach wenigen Tagen wurde die Schlachtherde aufgekauft. Sie wurde bei Fauruc bei St. Quillan bis 1981 in einem Sanierungsstall untergebracht, vom Veterinär-Institut Lyon hygienisch betreut und hinsichtlich der Einkreuzung anderer Rassen selek-

tiert. Letztgenanntes Kriterium wurde als Risiko akzeptiert in Anbetracht des übergeordneten Zieles der Rettung einer alten Landschaf rasse.

1981 wurden die für den Tiergarten Nürnberg bestimmten Schafe auf dessen Gutsbetrieb Mittelbüg überführt. Die aus 12 Mutterlinien herleitende Kleinherde wurde durch strenge Selektion der Nachzucht durch großes Engagement und durch züchterischen Blick der Mitarbeiter des Tiergartens Nürnberg zum derzeitigen Bestand von 3,11 adulten und 4,5 juvenilen Rouge de Roussillon gebracht. Bisher erhielten bereits 5 Einzelhalter mit Interesse an dieser Rasse 5,11 Tiere, von denen sich besonders gut der Zweig im Tierpark Warder, dem Schutzpark für seltene gefährdete Haustierrassen entwickelt hat. Ein besonderes Anliegen des Tiergartens Nürnberg ist, eines Tages einen Zuchtstamm in dessen ursprüngliche Heimat zurückführen zu können. Die 12 Mutterlinien und ihre Nachzucht wurden tabellarisch nachgewiesen in einer kleinen Monographie des Berichterstatters, die als Sonderheft der Zeitschrift "Tiergarten aktuell" 1994 erschienen ist.

Die Nürnberger Rotkopfschafe sind in 3 Gruppen aufgeteilt: 5 weibliche



Rouge de Roussillon Foto: Sieger

SCHAFRASSEN AUS ANDEREN LÄNDER



Rouge de Roussillon Foto: Feldmann



Tiere werden dem Publikum vorgestellt und es wird mit Hilfe von Border Collies Hütearbeit verrichtet. Die restliche Gruppe wird im Außengut Mittelbüg gehalten, wobei die Böcke ein eigenes Gehege haben. Die große Zuchtgruppe bewohnt ein ca. 3000 m² großes Gehege, das - wie die anderen auch - einen großzügigen Unterstand hat. Diese Dreiteilung der Herde ermöglicht eine bessere Selektion. Der Bock wird meist um die Weihnachtszeit zu den weiblichen Tieren gelassen, so dass die Lämmer zu einer angenehmen Jahreszeit zur Welt kommen.

Im Jahr 2005: 70 Tiere in Deutschland